Einzelpreis 400 000 Mk.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 8.000.000 Mk. pol
Durch Zeitungsboten 8.500.000 „
„ die Post . . 8.500.000 „
Ausland . . . . 10.000.000 „
Pro Woche . . . 2.250.000 „
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon Nr. 6-86.
Postscheckkonto 60,689.
Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme nach Feiertagen folgenden Tage morgens
Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 90000 Mk. pol. Die 3-gesp. Reklamez. Mm.) 3' 0,000 „ Eingesandts im lokalen Teil: 600000 „ Für Arbeitsuchende besondere Vergünstigungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet, Auslandsinserate 50% Zuschlag Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 31. Lodz, Dienstag, den 5. Februar 1924. **2. Jahrgang**

England und Sowjetrußland.

Wien, 4. Februar. (Pat.). Die „Neue Freie Presse" berichtet aus London: Die russische Handelsdelegation in London teilte dem englischen Auswärtigen Amt den Inhalt einer Resolution der Tagung der Sowjetrepublikermit, die unmittelbar nach der Anerkennung der Sowjetregierung durch England gefaßt wurde. In dieser Entschließung heißt es, der zweite Kongreß der Sowjetrepubliken habe den Beschluß gefaßt, daß die Zusammenarbeit zwischen dem englischen Volke und dem Verbande der Sowjetrepubliken das höchste Bestreben der Sowjetregierung bilden werde. Weiter wird in der Resolution erklärt, daß die Sowjetregierung, gemäß ihrer bisherigen Friedenspolitik, alles tun werde, um die derzeitigen Fragen und Mißverständnisse zu lösen sowie die wirtschaftlichen Beziehungen zu erweitern und zu konsolidieren.

Moskau, 4. Februar. (Pat.). Die Anerkennung Sowjetrußlands durch England wird hier als der bedeutendste Sieg der Sowjetregierung bewertet, allein schon aus dem Grunde, weil Frankreich und Amerika die Anerkennung der Sowjets nicht von den gegenseitigen Kompensationen werden abhängig machen können. In den regierenden Sowjetkreisen herrscht die Ansicht, daß sämtliche strittigen Fragen zwischen Rußland und diesen Staaten auf diplomatischem Wege erst nach Anerkennung der Sowjetregierung durch diese Staaten geregelt werden würden. Die diplomatischen Beziehungen mit England wurden heute aufgenommen. Wahrscheinlich wird Rakowskij zum russischen Geschäftsträger in London ernannt werden.

Die bescheidenen englischen Minister.

London, 4. Februar. (A. W.) Macdonald und Lord Haldane haben auf die Hälfte der ihnen von Amts wegen zustehenden Bezüge verzichtet. Andere Minister wollen diesem Beispiele folgen.

Begegnung Macdonald-Mussolini?

Paris, 3. Februar. Aus Rom wird gemeldet, daß Ramsay Macdonald die Absicht habe, eine persönliche Unterredung mit Mussolini herbeizuführen. Man glaubt, daß diese Unterredung in Paris stattfinden könnte allein sie scheint nicht nahe bevorstehend zu sein, da Mussolini Italien nicht vor Ende Juni verlassen kann.

Eine Rede des deutschen Reichsaußenministers.

Berlin, 4. Februar. (Pat.) Reichsaußenminister Dr. Stresemann hielt gestern auf einer Versammlung der Volkspartei eine längere Rede, in der er auf die äußere und innere Politik Deutschlands zu sprechen kam. Eine der bedeutsamsten Erscheinungen der Stunde — so führte er u. a. aus — ist der Sturz des französischen Franken. Diese Tatsache entkräftet die Vorwürfe, wonach Deutschland angeblich den Niedergang der Währung verursacht habe, um der Zahlung der Reparationen aus dem Wege zu gehen. Bezüglich des Budgets erklärte Stresemann, daß dieses nur ein vorläufiges sei und den Erfordernissen eines Kulturvolkes, wie es das deutsche ist, nicht entspreche. Zum Schluß erklärte der Reichsaußenminister, daß Deutschland die Kosten der Ruhrbesetzung nicht mehr länger tragen könne.

*

Berlin, 4. Februar. (Pat.) Die englische Regierung hat der deutschen Regierung der Inhalt der Note bezüglich der Anerkennung der Sowjetregierung durch England mitgeteilt.

Die Besatzungstruppen des Ruhrgebiets.

Paris, 3. Februar. Nach Meldungen aus dem besetzten Gebiet ist die Umgruppierung der französisch-belgischen Streitkräfte im Ruhrgebiet nunmehr beendet. Die damit verbundene Herabsetzung der Truppenstärke hat die französische Okkupationsarmee von 40 000 auf 24 000, die belgische von 7000 auf 4000 reduziert. Mit dem 1. Februar werden außerdem die belgischen Truppen dem Oberbefehl des Generals Degoutte, dem sie bisher unterstellt waren entzogen.

Ein französisches Spionagebüro.

Rauen, 3 Februar. Ein weitausgedehntes französisches Spionagebüro für Süddeutschland und das Saarbassin ist in Basel aufgedeckt worden. Eine Anzahl Verhaftungen ist in den Städten um den Bodensee vorgenommen worden.

Die Wahlkampagne in Italien.

Rom, 4. Februar. (Pat) Die erste Woche der Wahlkampagne ist vorüber gegangen, ohne daß man mit Bestimmtheit voraussagen könnte, welche Richtung sie nehmen werde. Die Lage ist noch ungeklärt, besonders infolge der unentschiedenen Haltung der Demokratischen Partei, deren Führer der Minister für Post und Telegraphie, di Cesaro, ist. Diese Partei ist besonders in Süditalien populär, und daher besteht bei ihren Führern auch die Absicht, eine eigene Wahlliste aufzustellen, ohne jedoch dadurch der Faschistenpartei gegenüber in Opposition zu treten. In diese Woche fällt auch die Gründung des Verbandes zum Kampf für Verfassung, Vaterland und Freiheit, dessen Führer die ehemaligen faschistischen Abgeordneten Missoni und Corgini sind, die später aus der Partei austraten und nun eine mehr gemäßigte Richtung vertreten.

Rom, 4. Februar. (Pat.) Der Postminister Di Cesaro ist zurückgetreten.

Konferenz der Nachfolgestaaten der ehemaligen Donaumonarchie.

Wien, 4 Februar. (Pat.). Die Verwaltung der Oesterreichischen Nationalbank bringt zur Kenntnis, daß die von den Liquidatoren der Oesterreichisch-Ungarischen Bank einberufene Konferenz der Nachfolgestaaten der ehemaligen Donaumonarchie am 2 Februar zum Abschluß gelangt ist. An der Konferenz nahmen teil: Italien, Polen, Rumänien, Oesterreich, Südslawien, Ungarn und die Tschechoslowakei. In allen zur Verhandlung gelangten Fragen wurde ein vollständiges Einverständnis erzielt.

Der neue lettische Außenminister.

Riga, 4. Februar. (Pat.). Zum Außenminister im lettischen Kabinett wurde der bisherige Vertreter Lettlands in Kowno ernannt.

Der litauische Justizminister bleibt.

Kowno, 4. Februar. (Pat.) Der Justizminister hat seine Demission rückgängig gemacht.

Zum Tode Wilsons.

Washington, 4. Februar. (Pat.) Expräsident Wilson starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, das er mehrere Stunden vor seinem Tode verloren hatte Die eine Körperhälfte war gelähmt. Der Tod trat infolge zu großer Erschöpfung, die durch schwere Störungen in der Verdauungstätigkeit hervorgerufen worden war, ein.

Washington, 4. Februar. (Pat.) Ein Aufruf des Präsidenten Coolidge ordnet anläßlich des Hinscheidens Wilsons die Hissung der Landesflaggen auf Halbmast für die Dauer eines Monats an. Wilson wird mit militärischen Ehren begraben werden.

Warschau, 4. Februar (Pat.) Staatspräsident Wojciechowski hat eine Beileidsdepesche an die Witwe des verstorbenen Expräsidenten Wilson gesandt.

Paris, 4 Februar (Pat.) Anläßlich des Todes Wilsons hat Präsident Millerand in seinem Namen und im Namen des französischen Volkes eine Beileidsdepesche an Frau Wilson gerichtet.

London, 4. Februar. (Pat.) Macdonald richtete anläßlich des Todes Wilsons eine Beileidstelegramm an das gesamte amerikanische Volk.

Die Mörder Erzbergers in Ungarn.

Berlin, 4. Februar. (Pat.) Wie „Die Zeit" erfährt, halten sich die Mörder Erzbergers in Ungarn auf. Der deutsche Gesandte in Budapest soll deren Verhaftung und Auslieferung an Deutschland verlangen, doch sei es noch nicht gewiß, ob die ungarische Regierung diesen Verlangen willfahren werde.

Politische Wochenübersicht.

(Von unserem Berliner W—s-Korrespondenten).

Die Arbeit der Sachverständigen in Berlin. — Das Verhältnis Poincaré—Mac Donald. — Französisch-rumänische Entfremdung. — Der General mit dem Phantasienamen, Staatsanwalt Dorten und Smeets. — Die Landesratswahlen im Saargebiet.

Die Vertreter der zwei Sachverständigenausschüsse für die Reparationskommission sind von Paris nach Berlin hinübergewechselt, um sich an Ort und Stelle über die deutsche Reperationsmöglichkeit und die deutsche Kapitalflucht zu unterrichten; sie haben in Gemeinschaft mit den Vertretern der deutschen Regierung ihre Arbeiten aufgenommen. In seiner Begrüßungsansprache betonte der Reichskanzler, daß seitens der deutschen Regierungsstellen alles geschehen würde, um den Kommissionen ihre Aufgabe zu erleichtern: alle ihre Fragen würden mit voller Offenheit und Beschleunigung beantwortet werden. Dasselbe wurde auf der Tagung des Reichsverbandes der Industrie den Führern der Wirtschaft erklärt. In der Tat: Deutschland hat nichts mehr zu verbergen. Dank der Aktivität Frankreichs und der Passivität der übrigen Welt ist die deutsche Wirtschaftskraft so zermürbt, der gesamte Wirtschaftsorganismus Deutschlands so gründlich zerstört worden, daß ihm die Urteile der Untersuchungsausschüsse, — für die Objektivität bürgen immerhin die Namen der englischen und amerikanischen Sachverständigen — nur willkommen sein können, da sie lediglich das bestätigen werden, was von deutscher Seite nach der Ruhrbesetzung immer erklärt wurde: daß infolge der französischen Politik Reparationen im eingeschränktesten Umfange möglich sind, augenblicklich aber gar nicht geleistet werden können. Aber wird der Spruch der Sachverständigen die politische Lage klären? Wird er überhaupt Wirkung auf die Politik haben? Seit Jahr und Tag sind Sachverständige an der Arbeit gewesen; wir sahen sie in Genua und Spaa; aber der französische Vernichtungsfeldzug gegen Mitteleuropa hörte nicht auf. Gewiß: die Sachverständigen aus Amerika und England sind mit der Zeit sachverständiger geworden; sie sehen nicht mehr durch die rosa Brille der „Sieger", sondern durch die scharfen Gläser nüchternen Geschäftssinnes, und sie wissen jetzt sicherlich, was not täte, um die unter Lloyd George's Führung aus den Fugen geratene Welt und Wirtschaft wieder einzurenken. Aber sie haben nur „beratendes" Recht; und die Durchschlagskraft ihres Rates wird daher lediglich davon abhängen, wie sich die amerikanische und englische Regierung im machtpolitischen Spiel gegenüber Frankreich für Regelung der Reparationen einsetzen. Daran muß immer wieder erinnert werden.

Die Weltgeschichte läßt sich Zeit. Seit Lloyd George die Macht in Europa an Poincaré abtrat, zeichnet sich der englisch-französische Gegensatz in einer kommenden Entwicklung mehr und mehr vor. Aber wann und in welchen Formen sich die Auseinandersetzung vollziehen wird, liegt im tiefsten Dunkel der Zukunft. Hoffen wir nie-

Kurs des Valorisierungsfranken:
für den 5. Februar 1,830,000 Mark.
Für Eisenbahngebühren
bis zum 15. Februar 1,900,000 M.
Teurungszuwachs in der 2. Januarhälfte 17,86 Prozent.

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 9,100,000 poln. Mark.
England und Sowjetrußland.
Begegnung Macdonald—Mussolini?
Eine Rede des deutschen Reichsaußenministers.
Die Minderheitenfrage.
Konferenz der Nachfolgestaaten der ehemaligen Donaumonarchie.

mals darauf! Daß der erste Arbeiterpremier in Old England nicht, wie seine biederen Parteifreunde in den sozialistischen Parteien Deutschlands in ihren Blättern glauben machen wollen, wie der olympische Zeus mit Donner und Blitz, dessen Ziel ja dann wohl Poincaré sein müßte, dem „Durcheinander in Europa", von dem er in Carlysle sprach, ein Ende machen würde, sondern im gemessenen Schritt des englischen Gentleman die Tradition der englischen Politik — die Botschaft an Indien war der deutlichste Beweis dafür — aufnehmen würde, war klar von dem Tage an, an dem Macdonald, den Zylinder in der Hand, sein Amt vom Könige in Empfang nahm. Freilich seine Reden, insbesonders die Worte, die er im Interview mit dem Direktor des „Quotidien" zum besten gab, klangen freier und bestimmter, als sich je seine konservativen Vorgänger zu äußern wagten, und sie richteten sich eindeutig an den europäischen Friedensstörer, eben den französischen Alliierten. Was Macdonald sagte, war ja zumeist bekannt genug: so, daß die moralische und finanzielle Unterstützung, die Frankreich den kleinen Nationen für ihre Bewaffnung angedeihen lasse, einen neuen Krieg unvermeidlich mache. Neuer war die scharfe Formulierung des Satzes, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund für Frankreich im Osten die beste Sicherheitsbürgschaft sei. Und neu auch, daß die Frage der französischen Schulden gegenüber England nicht angeschnitten werden könne, ohne daß zu gleicher Zeit die gesamte europäische Lage erörtert würde.

Die schönen Zeiten der französisch-englischen Ehe scheinen endgültig vorüber. Das zweite Stadium des kühlen Nebeneinanderlebens hat begonnen. In diesem Stadium hätte es Macdonald, wenn er wirklich den Willen hat, in Europa Ordnung zu schaffen, leichter als Lord Curzon, dessen kluge Zielsicherheit und eine auf den gründlichen Empire-Erfahrungen beruhende außenpolitische Tatkraft immer wieder durch die konservativ-französischen Intrigen gelähmt wurden. Aber es steht noch aus, ob der neue englische Ministerpräsident dem Spiel seines raffinierten französischen Kollegen gewachsen ist. Vorläufig ist der englische Premier jedenfalls mit Poincaré, auch hier der „Tradition" folgend, in einen, wie man sagt, „freundschaftlichen" Gedankenaustausch getreten, und die rubelgespickte Pariser Presse beeilt sich, eine „Entspannung" zu vermelden. Aber losgelöst von den üblichen diplomatischen „Zärtlichkeiten" setzt sich die stille, auf lange Sicht angesetzte Einkreisung Frankreichs von Seiten Britanniens fort. Auf diesem Wege liegt die Bedeutung der französisch-rumänischen Entfremdung und des rumänischen Verzichts auf die französische Anleihe. Die sinkende Kaufkraft des Franken wird kaum der einzige Grund gewesen sein. Und gleichsam als Ergänzung dieser Gedankengänge kommt die Meldung der „Chicago Tribune" von einer italienischen Anleihe an Rumänien in gleicher Höhe.

Die Weltgeschichte läßt sich Zeit. Der General mit dem schönen Phantasienamen „de Metz", der, wie seine französischen Untergebenen selbst jedem erzählen, eigentlich Lewy heißt und nur dank seiner ehrgeizigen, einer alten klerikalen Familie Frankreichs entstammenden Frau zu Würden gelangte, wallet in Speyer noch immer seines Amtes. Als ob es ihm darauf ankäme, die französische Macht und die englische Schwäche am Rhein zu zeigen, ließ er nach der Abreise des englischen Generalkonsuls Cline in der ganzen Pfalz Zwangsplakate anschlagen, auf denen unter dem Titel: „Eine notwendige Feststellung!" zu lesen war, Handwerker, Bauern, Kaufleute und Arbeiter hätten dem englischen Abgesandten erklärt, daß die Bevölkerung der Pfalz „selbständig" sein wolle und müsse. „Nichts vermag die Bevölkerung der Pfalz noch länger an Bayern und an das Reich zu ketten!" Dabei hatten die Vertreter von 95 Proz. der pfälzischen Bevölkerung dem Engländer keinen Zweifel an ihrer selbstverständlichen Treue zu Bayern und zu dem Reich gelassen. Was auch der Bericht Clive's klar zum Ausdruck brachte. Aber Monsier „de Metz" weiß, daß es nicht so sehr auf Wahrheit, denn auf Macht ankommt. Allerdings wankt das separatistische Gebäude am Rhein gewaltig, seit seine Bewohner gemerkt haben, daß es doch nicht so ungefährlich ist, Separatist zu spielen". Herr Staatsanwalt Dorten verzehrt seine französischen Renten schon seit einiger Zeit in Nizza, während sich Herr Smeets jetzt in das friedliche Lothringen zurückgezogen hat.

Käme es auf Wahrheit an, der Versailler Vertrag wäre nicht mehr! Als das Ergebnis der neuen Landesratswahlen im Saargebiet ist zu buchen, daß die sogenannte „Saarländische Wirtschaftsvereinigung (oder besser die „Saarseparatisten", das heißt ein von den Franzosen bezahltes Grüppchen) keinen einzigen Abgeordneten durchsetzen konnte. Das Saargebiet ist und bleibt deutsch! Aber man mag sich daran erinnern, daß während der Pariser Verhandlungen im Jahre 1919 Clemenceau auf Grund einer gefälschten Adresse gutdeutsche Saarländer dem europafremden Wilson und dem gleichgültigen Lloyd George als Franzosen vorstellte und diesen Staatsmännern diesen plumpen Schwindel glaubhaft machte.

Auf Grund solch plumpen Schwindels aber wurde hier wie überall im Namen der „Freiheit und des Selbstbestimmungsrechtes" die Welt „neu aufgebaut".

Schmackhaft **Unamel** Nahrhaft
feinster künstlicher
TAFEL-HONIG
vorzüglich als Brotaufstrich u. zu Honigkuchen. Nährwert: 1 Eßlöffel ist gleich 1 Hühnerei.
Alleiniger Hersteller
Dr. W. A. HENATSCH-UNISŁAW pow. Chełmno
Vertreter
St. BERKOWSKI, ŁODZ, ul. NAWROT № 23.
Billig 232 Sparsam

An unsere Postbezieher!
Wenn Sie in der weiteren Zusendung der
„freien Presse"
eine Unterbrechung
vermeiden wollen, so senden Sie sofort die
Bezugsgebühr
von Mk. 8,500,000 für Februar ein.

P. P. P.

Wie wir bereits in der Freitagnummer zu berichten Gelegenheit hatten, wurde in der Sejmsitzung vom 31. Januar von der Polnischen Sozialistischen Partei und dem Verband der Volksparteien „Wyzwolenie" und „Jedność Ludowa" ein Dringlichkeitsantrag eingebracht, der die Bekämpfung geheimer terroristischer und Verschwörerorganisationen sowie die Bestrafung derjenigen Amtspersonen, die mit der Geheimorganisation „Alarmbereitschaft Polnischer Patrioten" (Pogotowie Patrjotów Polskich) im Einvernehmen gestanden, zum Gegenstand hat. Diese Interpellation liegt nun im Wortlaut vor, den wir im nachstehenden mit einigen Kürzungen wiedergeben:

„Seit längerer Zeit wird die öffentliche Meinung von Nachrichten über die ständig an Umfang zunehmende Verschwörerbewegung heimgesucht. Die die größte Beunruhigung hervorrufende, und leider im Verlauf der Untersuchung auch unwiderleglich festgestellte Erscheinung der faschistischen Bewegung ist jedoch der ungenügende Widerstand, den die berufenen Organe der staatlichen Behörden dieser Bewegung entgegenstellten, die oft sogar der Verschwörung gegenüber wohlwollende Duldung übten. Einige Organe der Staatspolizei, die von den militärischen Uebungen und den Versammlungen der P. P. P. genau unterrichtet waren, haben ihrer Tätigkeit nicht nur keine Hindernisse in den Weg gelegt, sondern sogar an den Zeremonien, Vereidigungen usw. teilgenommen. Die Untersuchung hat auch gezeigt, daß zahlreiche höhere Reserveoffiziere an den Verschwörerarbeiten der P. P. P. teilgenommen und sogar einige aktive Militärs in Warschau, Lublin und anderen Städten mit diesen Arbeiten in Fühlung gestanden haben. Laut wird der Name des Chefs des Flugwesens, General Macewicz, als der eines hervorragenden Mitgliedes der P. P. P. genannt und diese beunruhigende Nachricht erfährt von keiner Seite eine Widerlegung.

Eine besonders zweideutige Stellung nahmen den Intrigen der P. P. P. gegenüber gewisse Mitglieder der Witos-Regierung ein. Herr Innenminister Kiernik war über die Absichten und den Stand der P. P. P. Organisation unterrichtet, und nichtsdestoweniger unterhandelte er mit deren Vertretern, was bei ihnen den Glauben erweckte, ihre Tätigkeit werde von der Regierung anerkannt und geduldet. Der Herr Innenminister setzte nicht einmal der direkten Teilnahme von höheren Polizeibeamten an der Verschwörung Widerstand entgegen, und berief den während der Dezemberunruhen auf das schwerste bloßgestellten Kommissar Gostynski zum Hauptkommandanten der Staatspolizei. Wie sich gegenwärtig herausgestellt hat, hat Oberkommissar Gostynski neben seinem Dienst in der Hauptkommandantur der Staatspolizei auch noch das Amt eines Polizeikommandanten der P. P. P. bekleidet.

Herr Unterrichtsminister Glombinski und Herr Kriegsminister Szeptycki hielten es für möglich, mit den Vertretern der P. P. P. Gespräche zu führen, was diese sogar hoffen ließ, daß sie für den Vorsitzenden des Kriegsrates der P. P. P., General Wrocznski, den Posten eines Unterstaatssekretärs im Kriegsministerium auswirken werden.

Um die öffentliche Ordnung und den Rechtszustand im Staate zu sichern, beantragen die Endesunterzeichneten, der hohe Sejm möge beschließen:

1. Der Sejm fordert die Regierung auf, alle Verschwörerorganisationen, die bisher ungestraft ihr Werk trieben und sich im Sinne ihrer eigenen Programms und Ankündigungen zur Hervorrufung von Unruhen vorbereiteten, deren Zweck es war, gewaltsam die Verfassung und die Rechtsordnung in der Republik zu stürzen, energisch zu bekämpfen.

3. Der Sejm fordert die Regierung auf, diejenigen Amtspersonen, die sich an der Verschwörerorganisation P. P. P. oder anderen ähnlichen Organisationen beteiligten, bzw. mit ihnen in Fühlung standen, zur strengsten gerichtlichen oder disziplinarischen Verantwortung zu ziehen.

Die Minderheiten-Frage.

Tagung der Sonderkommission der Völkerbundligen.

Zürich, 3. Februar. (Schweiz. Tep.-Ag.) Die Sonderkommission der Union der Völkerbundligen, die sich mit dem Studium der Lage der nationalen Minderheiten befaßt, war in Zürich versammelt. In der Kommission waren u. a. vertreten: Deutschland durch Grafen Bernsdorff und Dr. Harbener, Oesterreich durch Dr. Kunz, Bulgarien durch Prof. Kyroff, Frankreich durch Prof. Th. Ruyssen, Großbritannien durch Sir Willoughby Dickinson (Präsident der Kommission), Rußland durch Mlle Efremow und Ladislaus Lamm, die Tschechoslowakei (tschechische Vereinigung) durch Senator Brabec, (deutsche Vereinigung) Abg. Dr. Medinger, Jugoslawien durch Prof. Carovic. Die Kommission nahm Kenntnis von einem Berichte Dickinsons über die kürzlich vor dem ständigen internationalen Gerichtshofe abgegebene Gutachten über die Stellung der deutschen Kolonisten in Polen, den sie gutgeheißen hat. Es wurde ein Bericht über die Lage der Minderheiten in Griechenland und der Türkei angenommen. Die anderen Berichte wurden zur Vervollständigung ihrer Studien für eine spätere Session zurückgelegt, so der Bericht über die dänisch-deutschen Minderheiten, die deutschen Minderheiten in der Tschechoslowakei und die Minderheiten in Mazedonien. — Die nächste Tagung ist auf den 19. und 20. März in Brüssel festgesetzt.

Gestern erteilte der König von Schweden zur Ernennung des Herrn Alfred Wysocki zum polnischen Gesandten in Stockholm seine Genehmigung.

Der außerordentliche Gesandte Großbritanniens in Warschau, Sir William Max Müller, ist von seinem Urlaub nach Warschau zurückgekehrt und hat seine Amtstätigkeit wieder aufgenommen.

Lokales.

Lodz, den 5. Februar.

Aus der St. Johannisgemeinde.

Am 2. Februar fand vormittags 10 Uhr in der St. Johanniskirche ein Gottesdienst anläßlich der

37. Jahresfeier der Stadtmission

statt. Herr Superintendent Angerstein predigte über Matth. 13, 31—33 und wandte die beiden Gleichnisse vom Senfkorn und Sauerteig auf die äußere und innere Mission, besonders auch auf die Stadtmission an.

Nach dem Gottesdienst fand eine Versammlung im Stadtmissionssaale statt, in dem Herr Superintendent Angerstein den Jahresbericht über seine Vorträge im Stadtmissionssaal, die Arbeit der Gemeindeschwester Holi und auch die Hausbesuche der tätigen Glieder der Stadtmission, der Gebetsgemeinschaft, abstattete. Die Schwester allein hat 808 Hausbesuche gemacht, aber auch die Gebetsgemeinschaft besuchte Kranke und Arme, verteilte Geldgaben, Lebensmittel und Kohlen. Rührend waren einige Berichte über gläubige arme Leute, die mit Geduld ihr Leiden tragen, über ein altes armes Mütterchen, das froh ist, in der Kälte ein Federbett zu haben, Wasser trinkt und betet: „Wenn ich Ihn nur habe, wenn Er mein nur ist, wenn mein Herz bis hin zum Grabe Seine Treue nicht vergißt: Weiß nichts vom Leide, fühle nichts als Andacht, Lieb und Freude". Auch machten die Berichte über Besuche bei Armen im Greisenheim tiefen Eindruck. Die Stadtmissionskasse hatte 39 469 927 Mark Einnahmen und 29 871 540 M. Ausgaben. Das Kinderheim der Gemeinde hatte Einnahmen und Ausgaben 42 754 105 M.

Die Versammlung wählte in den Vorstand an Stelle des verstorbenen Herrn Adolf Steigert seinen Bruder Herrn Theodor Steigert. Die Kasse revidierten die Herren Hempel und Spitzenpfeil. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Gemeinde sich mehr für die Stadtmission interessieren würde und recht viele als Mitglieder sich einschreiben ließen.

Am Nachmittag um 4 Uhr fand im Stadtmissionssaale eine

Gemeindeversammlung

statt, die diesesmal in recht würdiger Weise ihren Verlauf nahm. Eröffnet wurde sie durch Herrn Superintendent Angerstein mit einem Gebet und einer biblischen Betrachtung (über 1. Korr. 14, 40: „Lasset alles ehrlich und ordentlich zugehen"). Der Zweck der Versammlung war ein doppelter: 1. Erstattung des Jahresberichts über das Kassenwesen der Gemeinde für 1922 und 1923. Herr Kirchenvorsteher R. Römer hat über Einnahmen und Ausgaben berichtet und die Revisionskommission (Herr Döring) bestätigte, daß alles in bester Ordnung geführt wurde. Die Summen sind bereits auf Milliarden angewachsen. Einnahmen hatte die Kirchenkasse im vorigen Jahre 3 619 657 190 M. und Ausgaben 2 052 607 725 Mark. Die Versammelten dankten Herrn Römer für seine mühevolle, sehr genaue Kassenführung;

2. Nach längerer Beratung in mehreren Sitzungen des Kirchenkollegiums wurde ein Haushaltsplan von Herrn R. Römer ausgearbeitet und der Gemeinde zur Beutachtung vorgelegt. Die voraussichtlichen Einnahmen und Ausgaben der Kirchenkasse belaufen sich für dieses Jahr auf 53 Milliarden Mark, allein die Gehälter für die Pastoren, die Kanzleibeamte und die Kirchendiener sind mit 43 170 000 000 veranschlagt, dementsprechend müssen auch die Taxen für kirchliche Handlungen, Kirchensitze und die Kirchenbeiträge festgelegt werden. Einmütig hat die Versammlung diesen mit aller Sorgfalt ausgearbeiteten Haushaltsplan angenommen und, da man im voraus nicht bestimmen kann, wie die finanziellen Verhältnisse im Laufe des Jahres sich regeln werden, zugleich das Kirchenkollegium bevollmächtigt, die Einnahmen und die Ausgaben nach Bedürfnis festzulegen.

Zum Schluß wurden als Revidenten für das nächste Jahr die Herren Döring, Neumann und Erwin Weber gewählt.

Mit Gebet und Segen wurde die Versammlung geschlossen.

Regierung, Magistrat und Arbeitslosigkeit.

Am vergangenen Donnerstag und Freitag fanden bekanntlich in Warschau zwischen Regierungsvertretern und Vertretern der Lodzer Stadtbehörde mit Herrn Stadtpräsidenten Cynarski an der Spitze Konferenzen statt, auf denen in der Angelegenheit der Krisis in der Lodzer Industrie und der damit verbundenen Notlage der Arbeiter beraten wurde. Wie der Magistrat uns schreibt, unterbreitete die Lodzer Abordnung dem Arbeitsminister Herrn Darowski eine Denkschrift, in der besonders das Gespenst der in Lodz immer mehr und mehr umsichgreifenden Arbeitslosigkeit vor Augen geführt wird und die von den Regierungsvertretern wohlwollend angenommen wurde. Es wurde wohl darauf hingewiesen, daß der gegenwärtige Augenblick zur Inangriffnahme von öffentlichen Arbeiten im großen Stil nicht sonderlich geeignet sei und daß im Budget des Ministeriums für öffentliche Arbeiten für diesen Zweck größere Kredite nicht vorgesehen seien. Doch wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es möglich sein werde, der Stadt Lodz einen Teil der für die anderen Wojewodschaften bestimmten Kredite zur Verfügung zu stellen. Im übrigen erklärte der Arbeitsminister, daß er die Wünsche des Magistrats unterstützen und auf die Industriekreise einen gewissen Druck ausüben werde.

Ministerpräsident Grabski, von dem die Abordnung empfangen wurde, wies darauf hin, daß die Regierung gegenwärtig im Zusammenhang mit der Sanierung der Finanzen nicht in der Lage sei, der Stadt Lodz größere Kredite zu gewähren. Die Regierung werde aber bestrebt sein, einem weiteren Umsichgreifen der Arbeitslosigkeit entgegenzuarbeiten und ihre Kredite und Verpflichtungen gegenüber den Industriellen von gewissen Zugeständnissen ihrerseits zugunsten der Arbeiterschaft abhängig machen. Das Arbeitslosenschutzgesetz werde in allernächster Zeit in den Sejm gelangen, und sofort nach seiner Annahme werde die Regierung den Arbeitslosen Unterstützungsgelder auf Rechnung der auf Grund des Gesetzes von den Industriellen zu leistenden Zahlungen auszahlen.

Konferenzen der Regierungsvertreter mit den Industriellen und Arbeitern.

bip. In Verfolg der Intervention, die die Regierung in dem in der Lodzer Textilindustrie entstandenen Konflikt unternommen hat, trafen gestern der Generalarbeitsinspektor Klott und Direktor Dombrowski in Lodz ein.

Zunächst fand im Wojewodschaftsgebäude eine Besprechung der eingetroffenen Vertreter des Arbeitsministeriums mit dem stellvertretenden Lodzer Wojewoden Lyszkowski, den Herren Ing. Grocholski und Baier sowie dem Bezirksarbeitsinspektor Wojtkiewicz statt, die einen informatorischen Charakter trug.

Am Nachmittag wurde in der Wojewodschaft eine Besprechung mit den Vertretern der Industriellenverbände anberaumt. Diese Konferenz ergab wenig Hoffnung auf eine Beilegung des Konflikts, da die Industriellen weiter auf ihrem Standpunkt verharrten, die Löhne der Arbeiter zu valorisieren, ohne den Teuerungszuwachs zu berücksichtigen.

Um 5 Uhr nachmittags verhandelten die Vertreter der Behörden mit den Arbeiterdelegierten. Diese Besprechungen, die um 8½ Uhr abends zum Abschluß gelangten, ergaben gleichfalls keine greifbaren Resultate und sollen nach vorheriger Verständigung mit den Industriellen heute fortgesetzt werden.

Importieren!

Vor kurzem lasen wir, daß sich der Krakauer Magistrat mit der Absicht trage, Fleisch aus Argentinien zum Preise von 2 500 000 M. für das Kilo zu beziehen, während ein Kilo Fleisch von unseren Rindern 4 Millionen M. kostet.

Wir glauben annehmen zu dürfen, daß das System der Einfuhr sich mit großem Vorteil für die Verbraucher auch auf andere Lebensmittel anwenden ließe.

Es würde sich beispielsweise lohnen, Kohle aus England einzuführen, da sie dort um die Hälfte billiger ist als polnische Kohle. Daß das amerikanische Weizenmehl bedeutend billiger (und besser!) ist als das inländische, ist schon lange kein Geheimnis mehr. Wenn wir aus demselben Amerika oder aus dem näher gelegenen Dänemark Butter beziehen würden, würden wir vielleicht ebensoviel (vielleicht aber auch weniger) zahlen als auf unseren Märkten, aber das wäre Butter im vollsten Sinne dieses Worts und nicht ein stinkendes Gemisch von Talg, Wasser, Schmutz und andern nur den Lebensmittelchemikern näher bekannten Bestandteilen. Dasselbe kann von der Milch und von der Sahne gesagt werden. Der polnische Bauer hat sich so sehr an die Fälschung dieser Produkte gewöhnt, daß er den Verkauf ungefälschter Milch als Uebertretung des heiligen Gewohnheitsrechts auffassen würde und als Verbrechen, das alle Gevatter an ihm rächen würden, die ihn entweder zu einem Irren oder zu einem Verräter an ihrer Sache stempeln würden. Wenn also ein tüchtiger Unternehmer Milch aus Mähren oder aus der Slowakei beziehen würde, so würde er nicht nur ein gutes Geschäft machen, sondern der arme Lodzer würde auch zum erstenmal in seinem Leben wissen, wie Milch und Sahne eigentlich schmecken.

Ebenso könnten wir alle anderen Lebensmittel aus dem Auslande zu bedeutend niedrigeren Preisen einführen. Und dabei ist Polen ein Agrarstaat! Aber während unter gesunden Verhältnissen der Grundsatz gilt, daß die ländlichen Produkte in landwirtschaftlichen Ländern billiger sind als in industriellen, verhält es sich in Polen umgekehrt. Da ist aber nichts zu machen. Polen ist nun schon einmal ein wirtschaftliches Paradoxon!

Der Lodzer Wojewode schwer erkrankt. Infolge ernster Erkrankung mußte der Lodzer Wojewode, Herr Rembowski, seine Amtstätigkeit unterbrechen. Die Erledigung der dienstlichen Angelegenheiten hat der stellvertretende Wojewode Lyszkowski übernommen.

bip. **Von der Postsparkasse.** Seit dem 1. Februar nehmen die Postämter Zlotyeinlagen für die Postsparkasse zum Kurse des Aufwertungsfranken entgegen. Auf derselben Grundlage zahlen die Postämter hinterlegte Zlotyspargelder aus.

Eine neue polnische Briefmarke ist erschienen. Es ist das ein 20 000 Mark-Postwertzeichen in der Zeichnung der neuen Werte. Seine Farbe ist olivgrün.

Zu große Postkarten. Da im Postverkehr oft Postkarten privater Herkunft von größerem Umfang, als in den Vorschriften des Madrider Abkommens bestimmt wird, aufgegeben werden, teilen die Postbehörden mit, daß solche Karten wie Briefe behandelt werden.

pap. **Die Stempelsteuer** wurde heute wie folgt erhöht: Für ein Gesuch auf 2,700,000 M.; für eine Anlage auf 540,000 M. und für die Antwort auf 2,700,000 M.

Dem wird befohlen, der nicht selber gehorchen kann.
Friedrich Nietzsche.

Das Glück der andern.

Original-Roman von Erich Ebenstein.

(16. Fortsetzung).

Das muß anders werden, nahm er sich vor. Sie sollen alle froh und sorglos werden, und diese arme, zarte, kleine Modesta zuerst soll nicht mehr arbeiten müssen . . .

Ueber das „Wie?" zerbrach er sich vorläufig nicht den Kopf.

Dann kam Lotte mit Bertie. Der gefiel Magnus sogleich ausnehmend, und er fand, daß Bertie trotz seines glattrasierten Gesichts mit den energischen Zügen und dem Ausdruck zäher Willenskraft im Blick wirklich sehr männlich aussehe. Ein Urteil, das ihm Lottchens begeisterte Liebe errang.

Als er sich endlich knapp vor ein Uhr entfernte, sah er bedeutend ruhiger seiner Reise nach Rettenegg entgegen.

Er konnte der Mutter ja mit bestem Gewissen nur gutes von Losensteins berichten.

Am nächsten Morgen schon wollte er die Reise antreten. Sein Chef hatte ihm den erbetenen Urlaub bereitwillig gewährt. Das Gesuch um Verlängerung sollte nachträglich eingereicht werden, wenn er unter den veränderten Umständen den Dienst nicht etwa ganz aufgab und sich der Bewirtschaftung seiner Güter widmete. Darüber wollte er sich auch erst mit der alten Gräfin besprechen.

Evelyn wollte seine Abwesenheit benutzen, um zu Tante Ada zu reisen. Sie hatte Magnus nichts von ihren Absichten in Bezug auf die Aussteuer gesagt, sondern diese Reise als einen „Akt der Pietät" gegen die Tante hingestellt, „die doch eigentlich meine Erziehung bestritten hat . . ." wie sie schloß.

Den Abend heute wollte man noch gemütlich im Familienkreise zubringen, um sich gegenseitig näherzutreten.

Zwar hatte Beate eine Einladung für das Brautpaar geschickt, aber Evelyn lehnte auffallend energisch ab, Magnus, der nicht ahnte, daß sie nur ein Zusammentreffen mit dem Hofmeister Gottorb fürchtete, freute sich darüber.

„Du hast recht, Liebste. Es wird viel gemütlicher sein bei euch daheim, und deine Angehörigen müssen mir doch jetzt auch näher stehen als Millners, mit denen die Verwandtschaft nur eine entfernte ist."

Er war so glücklich, dies jetzt, wo er Losensteins kannte, mit Ueberzeugung sagen zu können!

Evelyn warf ihm zum ersten Male nach ihrer Verlobung einen wirklich warmen, zärtlichen Blick zu.

„Es ist so nett von dir, Magnus, daß du weder adelsstolz noch hochmütig bist! Aber wird deine Mutter ebenso denken?"

„Ich hoffe es. Mama war immer großdenkend genug, den Wert des Menschen nach seinen persönlichen Eigenschaften zu bestimmen. Außerdem liebt sie mich auf das zärtlichste, wie könnte sie da mein Glück trüben wollen?"

„Aber wenn sie dir nun schon heimlich eine adelige Braut ausgesucht hätte? Es gibt doch gewiß viele junge Damen auf den Gütern um Rettenegg?" Er lachte über das, was er für verliebte Eifersucht hielt.

„Gewiß. Und möglich wäre es schon, daß Mama bei der einen oder anderen an mich gedacht hat. Aber sie wird diese Gedanken jetzt sofort fallen lassen und mir nicht einmal etwas sagen davon."

„Hoffen wir es. Wie lange wirst du bei ihr bleiben?"

„Nicht lange, da es mich zu dir zurückziehen wird, Liebste! Aber ich denke, wir fahren dann beide bald wieder nach Rettenegg, wo ich dich Mama vorstelle. Wie lange willst du in Neustadt bleiben?"

„Oh, auch nur einige Tage. Aber bitte, schreibe mir sogleich dorthin, was deine Mutter zu unserer Verlobung sagt, ja?"

„Natürlich."

Modesta wußte es auch am Abend so einzurichten, daß sie Magnus nicht vorgestellt werden konnte. Sie half der Mutter bei allen Vorbereitungen, deckte den einfachen Abendtisch mit besonderer Sorgfalt und erklärte dann, so heftige Kopfschmerzen zu haben, daß sie unbedingt zu Bett müsse.

Dort lag sie dann im dunklen Zimmer und horchte auf den Klang seiner Stimme, deren sonore Tiefe ihr wie Musik zu klingen schien.

Ab und zu verstand sie auch, was gesprochen wurde. Und ganz deutlich wußte sie immer, wenn Magnus mit Evelyn sprach, denn dann klang seine Stimme noch einmal so weich und warm . . .

Gegen acht Uhr — man wollte eben zu Tisch gehen — wurden alle durch den schrillen Ton der Türglocke erschreckt. Bertie, der sich schon ganz als Sohn des Hauses fühlte, eilte dienstbeflissen hinaus, um zu sehen, was es gäbe.

Lotte natürlich hinterdrein. (Fortsetzung folgt).

bip. **Von der Staatslotterie.** Die Direktion der polnischen Staatslotterie hat, um den Wünschen der Lotteriespieler entgegenzukommen, die sich vor einem etwaigen Sturz der polnischen Mark schützen wollen, beschlossen, daß die Ziehung der 5. Klasse gleich nach der Ziehung der 4 Klasse bis zum 6. März erfolgen soll. Die Lotterieeinnehmer verkaufen die Lose der 4. und 5 Klasse zusammen, indem sie den Preis für beide Klassen zugleich erhöhen. Wer in der 4. Klasse gewinnt, erhält die für die 5. Klasse gezahlte Summe zurück.

bip. **Die Notlage in der Industrie.** In der vergangenen Woche haben folgende Fabriken den Betrieb eingestellt: Scher und Unger, Landau, Lubowski und Jakubowicz, Ajnski und Liebermann, H. Malinjak, St. Weiß, J. Semler und Grunwald, Berlinski, Giles u. Ko., B. Landau und Barski, J. Rosental, Gutmann, Gutermann, Ostrowski und Birenzweig, Swiatkowski, Kohn und Brauner, J. Wojciechowski, Br. Wolkowicz, R. Buhle. Die Fabriken: J. K. Poznanski, R. Biedermann, D. Rosenblatt, L. Jarkowicz u. Ka. und W. Markusfeld arbeiteten nur noch 3 Tage, die Fabriken: L. Pilhal u. Ko., N. Krause, Schnitz und Hempel, Silberstein, D. Fuchs, Stychaf und Werner, A.-G. Smarzynski, Milobendzki und Nalewski 2 Tage.

In Zdunska-Wola wurden die Arbeiter der Fabriken von A. J. Pikelny, A. B. Kopczynski und Pinczewski gekündigt, in Ozorkow die Arbeiter der A.-G. Schlösser, in Zgierz die der Fabriken „Zgierzanka" und von Paul Strohbach — Die Tomaschower Kunstseidenfabrik dagegen hat den Vollbetrieb wiederaufgenommen.

bip. **Die Kapital- und Rentensteuer.** Wie wir erfahren, ist eine Verordnung bezüglich der Beschleunigung des Zahlungstermins für die Kapital- und Rentensteuer in Kraft getreten. Der im Gesetz vorgesehene Monatstermin wurde auf 14 Tage herabgesetzt. Die Steuer für Rechnungen und Kontokorrents ist der Verordnung zufolge während der ersten beiden Monate nach Ablauf des Operationsjahres zu entrichten.

bip. **Gegen das hohe Schulgeld.** Wie wir erfahren, soll in nächster Zeit nach dem Beispiel des in Lodz bereits bestehenden Elternkomitees für Schüler der jüdischen Mittelschulen ein Elternkomitee für Schüler und Schülerinnen der polnischen Mittelschulen gegründet werden. Das Komitee wird es sich zur Aufgabe setzen, die Angelegenheit des zu hohen Schulgeldes sowie die Frage der Besserung der Kindererziehung und -ausbildung zu regeln.

Der Zuckerpreis für die ersten zehn Tage des Februar wurde von den Zuckerfabriken auf 66 Schweizer Franken für 100 Kilo Kristallzucker (ohne Akzise und Transportkosten!) festgesetzt. Der Preis für Hutzucker ist 45 Proz. teurer.

bip. **Aus dem Großstadtsumpf.** Vor dem Gericht für Minderjährige hatte sich der Nowomiejska 26 wohnhafte 14jährige Stefan A. zu verantworten, der einem andern Knaben im Helenenhof die Taschenuhr gestohlen hatte. Da es sich herausstellte, daß Stefan bereits mehrere Diebstähle auf den Gewissen hat und mehrfach im Gefängnis Strafen abzubüßen hatte, wurde die Angelegenheit dem Staatsanwalt überwiesen. — Einen gewissen Kazimierz W. verurteilte das Gericht für Minderjährige zu 6 Monaten Gefängnis, weil er ein Huhn gestohlen hatte.

pap. **Geahndeter Bestechungsversuch.** Das Bezirksgericht verurteilte einen gewissen Zygmunt Szlesinger wegen Bestechungsversuchs zu 6 Monaten Gefängnis.

pap. **Vom Wucheramt bestraft wurden:** M. T. Pikielny, Moniuszki 3, mit 10 Zloty, Moses Pat, Rzgowska 3, mit 15 Zloty, Eduard Jfert, Nowa 3, und Anton Nowakowski, Miedziana 13, mit je 20 Zloty, David Rosenberg, Kamienna 15, Wolf Bleimeiß, Zgierska 75, Jar Iwczenko, Rzgowska 157, Emanuel Strauß, Pomorska 30, und Hersch Werfter, Kilinskiego 203, mit je 25 Zloty sowie Mendel Pawigon, Konstantynowska 29, mit 75 Zloty.

bip. Weiterhin wurden bestraft: M. T. Pikielny, Moniuszki 3, mit 500 Zloty und Chil Jsrael Kupermann, Wschodnia 33, mit 75 Zloty Geldstrafe. Dem Abraham Paniarski aus Lutomiersk wurde eine größere Menge Kartoffeln konfisziert, die an die Bevölkerung verkauft wurden.

Der Preisrückgang

in den letzten 14 Tagen wird am besten anhand folgender Tabelle veranschaulicht, in der die Durchschnittspreise aus der 2. Januarhälfte mit den Preisen vom 31. Januar verglichen werden.

	Durchschnittspreis in der 2. Januarh.	Die Preise am 1. Januar	Unterschied
	Mark	Mark	
1 Kilo Roggenmehl	586 650	583 000	— 3 650
1 „ Weizenmehl	869 560	828 000	— 41 560
1 „ Gerstengrütze	791 950	775 000	+ 6 950
1 „ Kartoffeln	276 200	296 000	+ 19 800
Reis	1 602 000	1 556 000	— 46 000
Butter	7 148 500	6 562 500	— 586 000
1 Liter Milch	603 428	617 000	+ 13 572
1 Kilo Tee	25 954 500	25 412 000	— 542 000
1 Ei	252 500	244 000	— 6 500
1 Kilo Speck	5 478 500	5 250 000	— 228 500
1 „ Rindfleisch	3 735 500	3 700 000	— 205 500
1 „ Farinzucker	2 070 000	2 041 000	— 29 000
1 „ Kohle	169 715	154 000	+ 14 285
1 „ Seife	2 521 000	2 392 000	— 129 000

Es sind somit alle Lebensmittelartikel mit Ausnahme der Kartoffeln, der Milch und der Kohlen im Preise gefallen.

Herabsetzung des Preises für oberschlesische Kohle. Wie die Pat. meldet, hielt der Minister für Handel und Industrie gestern eine Besprechung mit den Vertretern der oberschlesischen Kohlenindustrie ab. Infolge der Intervention des Ministers erklärten sich die Vertreter der Kohlenindustriellen Oberschlesiens mit einer Herabsetzung der Kohlenpreise um 20 Prozent ab 6. Februar bereit. In Anbetracht der Ermäßigung der Kohlensteuer um 10 Prozent wird auf Grund eines Beschlusses des Wirtschaftsausschusses der bisherige Preis für oberschlesische Kohle ab 5. Februar eine Herabsetzung um 30 Prozent erfahren. — Im Zusammenhang damit dürfte auch ein Preisrückgang bei allen jenen Artikel eintreten, für die der Preis der Kohle als eines Hauptrohstoffes von Bedeutung ist.

Gerichtsdepositen in Fremdvaluten. Auf Anordnung des Finanzministeriums sollen Gerichtsdepositen in Fremdwährungen „in Natura" aufbewahrt und event. gegebenenfalls den Eigentümern in derselben Form ohne Einrech. Umwechselung zurückgegeben werden. (Ob sich diese Bestimmung auch auf Zloty-Depositen erstreckt, ist nicht gesagt).

Verringerung der amerikanischen Einwanderung. Wie sich das Wolff-Büro aus Washington melden läßt, beschäftigt sich der Emigrationsausschuß des Repräsentantenhauses gegenwärtig mit der Gesetzesvorlage bezüglich der Herabsetzung der Zahl der jährlich zugelassenen Einwanderer nach den Vereinigten Staaten. Für jede Nationalität soll das Verhältnis von 2 Prozent zur Zahl der in den Vereinigten Staaten seit 1890 wohnenden Auswanderer des betreffenden Staates angewandt werden.

Alte Zivilstands-Urkunden. Viele Personen, die sich in den Zivilstandesämtern Tauf- oder Trauscheine ausstellen lassen wollen, fordern Auszüge in polnischer Sprache, obwohl die Originale oft in russischer Sprache niedergeschrieben sind. Im Sinne einer Verordnung des Ministeriums für Kultus und Unterricht müssen die Zivilstandesämter Auszüge aus den Geburts- oder Trauakten in der Sprache herstellen in der sie abgefaßt sind. Es kann lediglich eine Uebersetzung beigefügt werden.

Die nächste Stadtratsitzung findet am Donnerstag, den 7. d. M. um 7.30 Uhr abends statt.

•

Heute abend findet eine Sitzung des Stadtratpräsidiums und der Arbeitskommission statt. Morgen tritt der Stadtratausschuß für Finanz- und Budgetfragen zu einer Beratung zusammen. Das Stadtpräsidium wird u. a. auch in der Angelegenheit des Empfangs des Sejmmarschalls Ratoj und des Direktors des Internationalen Arbeitsbüros Thomas in Lodz beraten.

pap. **Doppelehe.** Vor den Bezirksgericht hatte sich ein gewisser Ignatz Winiarski wegen Doppelehe zu verantworten. Winiarski, der im Jahre 1919 in Petersburg mit einer gewissen Anna Zamilow die Ehe eingegangen war, ließ sich, nach Polen zurückgekehrt, 1920 in Lodz mit einer Franciszka Bonecka trauen. Winiarski wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Danksagung. Von einem unbekannten Spender sind mir durch Vermittlung der „Freien Presse" 10 Millionen zur Beerdigung eines in Not und Einsamkeit verstorbenen Manes übergeben worden. Für diese hochherzige Spende danken wir herzlich. Dank und Anerkennung gebührt auch der Schriftleitung der „Freien Presse", die es nicht unterläßt, dort zu helfen, wo die Not am größten ist.

G. Schedler, Pastor Vic.

Spende.

Uns sind nachstehende Spenden zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlichst danken.

Für das Haus der Barmherzigkeit: An Stelle von Blumen auf das Grab der verstorbenen Frau Marie Hausig von G. R. 10 Millionen M. und K. R. 10 Millionen M. Zusammen 20 Millionen M. Mit dem bisherigen 40 Millionen Mark.

Für das Greisenheim: An Stelle von Blumen auf das Grab der Frau Mathilde Zeh, geb. Patzak, von Familie Stetka 25 Millionen Mark. Mit dem bisherigen 1124 0 00 Mark.

Kunst und Wissen.

Vom Lodzer Philharmonischen Orchester. Uns wird geschrieben: Das XIX. große Abonnementskonzert unter Mitwirkung des ausgezeichneten Pianisten Karol Szreter findet heute statt. Der Künstler bringt das B-moll-Konzert von Tschaikowskij mit Orchesterbegleitung zu Gehör. Am Kapellmeisterpult wird Dir. Bronislaw Szulc erscheinen, der nach erfolgreichen Konzerten in Amerika und England seine künstlerische Tätigkeit in Polen für längere Zeit wiederaufzunehmen beabsichtigt. Dir. Szulc bringt die „Phantastische Symphonie" von Berlicz zur Aufführung.

Ludwig Barnay †. Aus Hannover kommt die Nachricht, daß der Geheimrat Ludwig Barnay am Freitag, den 1. Februar kurz vor Vollendung seines 82. Lebensjahres gestorben ist. Er wurde am Donnerstag von einem Schlaganfall betroffen und hat dann nicht mehr das Bewußtsein wiedererlangt.

Mit Ludwig Barnay ist eine der glänzendsten Erscheinungen des deutschen Bühnenlebens dahingegangen. Barnay wird allen eine dauernde Erinnerung bleiben, die ihn auf der Bühne und im Leben kannten. Sein Name wird neben einem Devrient, Sonnenthal und Haase durch die Geschichte des deutschen Theaters fortleuchten.

Vom Film.

Für unsere Jugend. Ab heute gibt das Luna-Theater in den täglichen Jugend-Vorstellungen den großen Film „Wilhelm Tell", worauf wir in empfehlendem Sinn aufmerksam machen.

Vereine und Versammlungen.

Lodzer Turnverein „Kraft". Am vergangenen Dienstag hielt dieser Verein seine Monatssitzung ab. Nachdem das Protokoll der letzten Sitzung verlesen und angenommen worden war, erstattete der 1. Vorsitzende Herr O. Dreßler jr. einen Bericht über den Verlauf des stattgefundenen Maskenballs. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung betraf die Erhöhung der Mitgliedsbeiträge und Einschreibegebühren. Nach einer längeren Aussprache einigte man sich wie folgt: Ein passives Mitglied zahlt monatlich 1 Zloty, ein aktives ½ Zloty, Zöglinge dagegen ¼ Zloty. Die Einschreibegebühr wurde auf 5 Zloty festgesetzt. Die neuen Beiträge verpflichten ab 1. Januar. Ferner wurde beschlossen, daß die rückständigen Beiträge bis zum Tage der Jahresgeneralversammlung bezahlt sein müssen; über diejenigen Mitglieder, welche trotz Aufforderung ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen sind, wird die Generalversammlung entscheiden. Ganz besonders sei noch erwähnt, daß die rückständigen Beiträge der aktiven Mitglieder bis dahin bezahlt werden können mit dem Betrag, welcher am Zahlungstage mit dem Betrag einer Straßenbahnfahrkarte gleichsteht, dagegen diese der passiven Mitglieder dem Betrag von 2 Tramwaybilletts. Die diesjährige Jahres-Generalversammlung wurde für Sonntag, den 2. März, festgesetzt. Zum Schluß wurde noch beschlossen, am Sonnabend den 23. Februar, ein Kostümfest zu veranstalten, zu welchen aber nur Mitglieder und durch diese eingeführte Gäste Zutritt haben werden.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Eine Ungehörigkeit des Generalsuperintendenten Bursche.

Vor einiger Zeit erschien die Nachricht, daß Pastor Kreutz aus Pabianice vom Gen.-Sup. Bursche als Administrator nach Sompolno versetzt wurde. Diese Versetzung erregt großen Unwillen, umsomehr, da Pastor Kreutz zum zweiten Pastor unserer Gemeinde gewählt wurde. Pastor Kreutz hat niemals das Verlangen gehabt, die Pabianicer Gemeinde, die ihn lieb gewonnen hat, zu verlassen. Auch wurde die Gemeinde selbst vom Gen.-Sup. nicht befragt. Dies bedeutet einen unerhörten Eingriff in die Rechte der Gemeinde, die nach lutherischem Brauch sich selbst den Pastor wählt und ihn deshalb auch, weil sie ihn gewählt hat, behalten will.

Gegen derartige Unregelmäßigkeiten muß aufs schärfste Einspruch erhoben werden. Unsere Gemeinde wird niemals gestatten, und sei es auch vom Gen.-Sup., sich die Rechte nehmen zu lassen. Die Gemeindeversammlung, die in Kürze hoffentlich zusammentritt, wird gewiß den Beweis erbringen, wie sie über diesen Eingriff denkt.

Ein Gemeindeglid aus Pabianice.

Aus dem Reiche.

Vom Gymnasium in Sompolno.

Oeffentlicher Dank.

Uns wird geschrieben:

Es ist mir eine Freude mitteilen zu können, daß ich inzwischen wieder einige Spenden aus Amerika erhalten habe. Fräulein Melida Forkart übersandte mir durch den „Friedensboten" von Fräulein A. Schachtschneider in Hoboken 5 Dollar. Durch die 5. Avenue-Bank erhielt ich von Herrn Gustav Reines 5, von Herrn Wilhelm Schmidt in Benton Harbor 1½, mit der Bestimmung zur Unterstützung armer Schüler, von Herrn August Milnikel 3, von Herrn Paul Milnikel und Hermann Hertling je 3½ Dollar. Für das Schülerheim übersandte Herr Pastor Weseleh in Cleveland 10 Dollar.

Aber nicht nur Amerika hilft mit. Nein, auch im Inland regen sich fleißige Hände, um uns zu helfen. So hat Herr Pastor Groß in der Zagurower Gemeinde eine Spendensammlung angefangen und uns für unser Schülerheim 10 Mill. Mark zugesandt. Wir hoffen, daß auch in anderen Gemeinden ähnliches vorbereitet wird. In Warchau spendeten H. N. N. 20, N. N. 5, Ungenannt 50 und 10 Mill., A. B. 10 Ungenannt 1, Frl. M. G. 3 Mill., Herr J. P. 1 Dollar, damit wir vor allem ein physikalisches und chemisches Unterrichtszimmer einrichten können. Einige Herren haben verschiedenes gespendet, sei es zu dem oben erwähnten Zweck, sei es für den Betrieb unserer Schule. In der heutigen Zeit ist es für einen Einzelnen, auch für eine im Entstehen begriffene Lehranstalt viel zu schwer, solche Anschaffungen zu machen. Aber wenn eine Anzahl Personen zusammenwirken, dürfte der Plan in kurzer Zeit verwirklicht werden.

Diese Gaben sind ein Zeichen davon, daß man es doch immer mehr einsieht, von welcher Wichtigkeit die Anstalten in Sompolno für das ganze Land, vor allem für die deutsch-evangelische Bevölkerung desselben sind, und daß es im Interesse derselben liegt, sie reichlich zu unterstützen. So hilft auch die alte Heimat mit und läßt die, welche sich in der Ferne eine neue Heimat geschaffen haben, in ihrer Hilfe für uns nicht allein.

Wir haben nämlich noch sehr viel zu tun, um es unseren Anstalten zu ermöglichen, sich durch diese schwierige Zeit hindurchzuretten und das zu bieten, was wir uns als Ziel unserer Arbeit gesetzt haben.

Schien es anfangs, als ob es im neu begonnenen Schuljahre besser gehen würde, als vorher, so machte uns die stetig in die Höhe gehende Teuerung einen Strich durch unsere Rechnung. Wir sahen keinen anderen Ausweg, als alle Gebühren nach einer wertbeständigen Währung festzusetzen. Diesen Umstand vorausgesehend, blieben einige Schüler weg. Auch die im Schülerheim gewährten Ermäßigungen, die vor Weihnachten im Betrage von 6 vollen Pensionsgeldern etwa 15 Kindern zugute kamen, mußten wir etwas einschränken oder ganz streichen, um zwei Waisen aus Wolhynien aufnehmen zu können. Es kamen noch manche Gesuche um Ermäßigung des Satzes, die wir nicht berücksichtigen konnten. Ueberhaupt reichen die für die armen Schüler bestimmten Beträge nicht allzulange. Kommt kein neuer Zuschuß, so sind sie im Laufe von 1½ Jahren aufgebraucht.

Endlich starren uns alle Tage die leeren, kahlen Mauern des Anbaues an unser Schulgebäude mit den 4 großen Klassenzimmern, die uns so sehr nötig sind, an zu deren Vollendung aber keine Mittel mehr vorhanden sind. Ueberall ist es zu eng. Die Lehrer haben vollkommen ungenügende Wohnung. Im Schülerheim fehlen so verschiedene Räume für die Kinder, die wir schon haben. Auch sollte Platz geschaffen werden, damit wir noch weitere Schüler unterbringen können. Ebenso genügen die unfertigen Räume nicht. Sie müssen, wenn auch ganz bescheiden, mit den nötigsten Möbeln ausgestattet werden. Auch das übersteigt unsere Kräfte und unsere Mittel. Da brauchen wir Hilfe. Gern sind wir bereit, den neuen Räumen Namen zu geben, die uns immer an die Helfer, Städte oder Gegenden erinnern, durch deren Vermittelung sie uns zur Benutzung übergeben wurden.

Lieben Freunde, lasset uns nicht im Stich, helfet uns, daß wir wenigstens das Nötigste vollenden können, daß wir unsere Arbeit nicht einzuschränken brauchen, sondern sie eher noch etwas ausdehnen können.

Wie ich das schreibe, erinnere ich mich an den Ort, an welchem ich in Amerika von meiner Sammelarbeit ausruhen mußte, an die Wartburg bei New-York, wohin ich mit krankem Fuß gebracht wurde, um dort etwas auszuruhen. Ueber diese Anstalt teile ich einiges in einem besonderem Artikel mit.

Sompolno, den 31. Januar 1924.

Alexander Bierschenk,
Pastor.

Lask. Berichterstattungsversammlung. Am Sonnabend, den 2. Februar, hielt Herr Abgeordneter A. Utta in Anielin eine Berichterstattungsversammlung ab. Mit großem Interesse folgten die Versammelten den Erläuterungen über die verschiedenen Steuern und Maßnahmen der Regierung zur Schaffung einer wertbeständigen Valuta. Nach dem Bericht stellten die Versammelten allerlei Fragen, die von Herrn Utta beantwortet wurden.

Unter anderem beschwerte man sich darüber, daß von verschiedenen Chauvinisten Versuche gemacht werden, die deutsche Schule in Anielin zu schließen. Nicht genug, daß man schon das Bethaus gewaltsam für eine polnische Schule mit Beschlag belegt hat, möchte man auch die deutsch-evangelische Schule schließen. Die hiesigen Deutschen sind aber entschlossen, ihre Schule bis zum äußersten zu verteidigen.

Aus aller Welt.

Eine Dame, die ohne Kleid im Kaffee erschien. Der „B. Z." wird aus Leipzig folgende wahre Begebenheit berichtet: Eine Dame der ersten Gesellschaft, die in einem vornehmen Modesalon soeben eine neue Überrobe anprobiert hatte, wandelte, als sie sich auf der Rückfahrt in ihrem geheizten Auto befand, die Lust an, ein distinguiertes Kaffee zu besuchen. Sie tritt ein, läßt den schweren Pelz von der Schulter gleiten und steht in dem mit Gästen vollbesetzten Raum — im Dessous da. Kassunoslos betrachtet sie sich in dem an der Wand hängenden Spiegel. Der Geschäftsführer verliert das Gleichgewicht, stößt einen Kellner an, dessen Geschirr auf dem Boden zerschlägt. Eine tief dröhnende Lache wälzt sich durch den Saal. Man bringt die völlig hilflose Dame schließlich im Krankenauto in die Nervenklinik, wo sie dann noch einiger Zeit die Inhaberin des Modesalons mit dem bei ihr vergessenen Kleid erreicht. Das kommt von einer zu angeregten Unterhaltung . . .

Handel und Volkswirtschaft

Der erste Beschluss einer Aufwertung des Aktienkapitals. Die kürzlich in Warschau abgehaltene ausserordentliche Generalversammlung der Aktiengesellschaft „Warszawska S-ka Akc. Budowy Parowozów", Lokomotivenfabrik, hat den Umtausch, bzw. die Zusammenlegung von je 5 bisherigen Aktien mit dem Nominale von 500 poln. Mk. auf eine neue Aktie mit dem Nominale von 10 poln. Gulden beschlossen, so dass das Aktienkapital nunmehr 10 Mill. poln Gulden, zerlegt in 1 Million Aktien, betragen wird. Gleichzeitig wurde eine weitere 6. Emission von 1 Million Aktien zu dem Nominalwerte von 10 poln. Gulden beschlossen, wovon den bisherigen Aktionären die Hälfte vorbehalten wurde.

Zusammenbruch einer italienischen Bank. Die „Banca Credito de Valori" in Rom hat ihre Schalter geschlossen. Die Ursache soll in verfehlten Spekulationen und in verfehlten Unternehmungen in Süditalien liegen.

Baumwolle.

Bremen, den 1. Februar: Baumwolle 36.67 Dollarots.

New-York, 1. Februar. Baumwolle loco 34,—; Februar 33,25; März 33,65; Mai 33,91; Juli 32,58; August 29,9[illegible]; September 28,90; Oktober 28,05—28,12; Dezember 27,56.

Liverpool, 1. Februar. Baumwolle Januar 19,40; März 19,86; Mai 18 88; Juli 16,38.

New-Orleans, 1. Februar. Baumwolle loco 33,68; März 33,62; Mai 33,35; Juli 33,44; Oktober 27,54; Dezember 27,14.

Warschauer Börse.

Warschau, 4. Februar.

Valuten.		Goldbons	1350000-1425000
Dollars	9000000-9100000	Goldfranks der Iat Union	1805000
Kanadische Dollars	8700000	Millionówka	500000 600000
Franz Franks	417000-415000	8 proz Goldanleihe	9000000
pfund Sterling	39 00000	Dollar Anleihe	6200000
Italien. Lire	393000 395000		

Scheeks.

Belgien	389000-375000	Paris	420000-425000
Holland	—.—	Prag	26 500-256000
Helsingfors	—	Schweiz	1600000 1605000
London	40900000-40950000	Wien	130 128,5
New York	9000000-9100000	Rom	—.—
Budapest	—.—	Kopenhagen	—.—

Aktien

(Notiert in Millionen.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4 zu 10 Stück 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank	21 20	Korek	550 500-510 t.
Handels- u Ind.-Bank	5-4,15	Polus	—.—
Warsch. Kreditbank	1.2 0 8	Marynin	8-8,5
Lemb Ind Bank	2,6-2,5-2,65	Spiritus	1) 9,5 9 3) 9.5 9,25, 4) 11-10,5
Genossenschaftsbank	— —	Cerata	700-650 675 t.
Ver Land. Gen.	3,7	Puls	1 675-1,6
Wiln. Fr. Hand.-Bank	—.	Wildt	650 575 600 t.
Landw. Vereis	550 t.	p. T. H	750-700 t.
Handelsbank	21-19 19,25	„Sita i Swiatło"	2,5-2,15 2,175
Bank Poln Industr	2,9 2,850	Cserak	2,8 2,4754 2,6
Polo Handelsbank	2,8	Gostawice	5-4,95
Allg Kreditbank	475 450 460 t	Firley	2,3 2,65 2,575
Westbank	7,5 6.75	Holzgesellschaft	—
Arb.Gen.-Bank	21 5-19.5	Kohlenges.	1) 17,5-16-16,5 2) 17 25 16 17 3) 19-17-18,25 4) 20-18-18,5 5) 20 18-19
Potasch-Werke	32-33 32 5	Miebatow	—.—
Kiewski	15,5-14-15	Cegielski	3-2,9 2,925
Spiess	4,5-4 4	Lilpop	2,8 2 95 2,85
Elektrizität	8,5-6 75	Norblin	1) 2,55-2,1 2) 3-2,3 kl. 2,5 2,35
Crown Bovery	4,5	Ostr.-Werke	38,5-35 36
Chodorow	27-24,75 25	Pocisk	5,3 5,25
„Częstocice"	12 9 9,25	Rudzki	1) 6,2-6 6,1 2) 6,6 6,4-6 5 3) 7,25-7,05-7,1 k. 8 7 7-7,8
Zuckergesell.	15-15,75-15 5	Zieleniewski	49-48
Łazy	500-600-565 t.	Trasina	—.—
Naphtha	3 2,8	West-Ges. f. Handel	—.—
Polo Naphtha Ind	4,25 4,1	Zyrardow	900 850 875
Gebr Nobel	6 5,9-6,1	Borkowski	3,15 3,1
„ 6. Em.	5 45 5,25	Dolba	400 t.
Lenartowicz	725 700 800 t.	Konopie	— —
Fitzner & Gampe	27 30-28	Landw Syndikat	7,8-7,6
Modrzejow	1) 33-34 3) 38-36-37,5 kl 39-41-40	Schiffahrtsges	675-650 t.
		„ 7 Em.	610-575 t
Ortwein	1,5	Haberbusch	17,25 15
Lokomotivenges.	2,6-2,4-2,425	Kluese	3,05-4,3-3,3
Rohn & Zielinski	4 Em. 1,6 1,55	„Strem"	—.—
Starachowice	15,75-14,75-15	Granum	925 t.
Suchedniów	5,5	Pustelnik	4,2-5
Ursus	5,4 6,1-5,6	Grodziek	4,4 4,5
„ 3 Em.	5,5-5,35	Lombard	—.—
Relpol	200-195 t.		
Wald Ind. u. Exp.	— —		
Majewski	—.—		
Jabłkowscy	725-700-710 t.		
Leder-Zentrale	225 275 240 t		
Szumilin	400 425 t.		
Cmielow	9 9 9,3		
Dźwignia	760 t.		

Zürich, 4. Februar. (Pat.) Anfangsnotierungen. Berlin —.—, London 2491. Holland 216 —, New York 577⅞. Paris 26 15, Mailand 25 10, Prag 16 67½, Budapest 0.02, Belgrad 6.75, Sofia 4.15, Bukarest 2.97, Warschau —.—, Wien 0.0081. Oest. Kr. — —.

Paris, 4. Februar. (Pat.) — Eröffnung der Börse. London 92.85, New York 21 40, Belgien 88.50, Spanien 275.50, Italien 93.50, Schweiz 373, Dänemark 350, Holland 805, Norwegen 290, Schweden 563, Rumänien 11.—

London, 4. Februar. (Pat.) — Eröffnung der Börse. New York 483.75, Frankreich 92 825, Belgien 104.62, Italien 99 12, Schweiz 24.88 Spanien 33.735. Portugal 1 68, Holland 11.52, Dänemark 26 45, Norwegen 32 55, Schweden 16 45 Helsingfors 172.25, Deutschland 18,5 Billionen, Oesterreich 307.500 Prag 149.75. Athen 298.—, Brasilien 6 50

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptschriftleiter Adolf Kargel — Druck und Verlag: „Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H.

Anläßlich des Hinscheidens der Gattin meines Freundes, Frau

Olga Pohl, geb. Knebel

drücke ich ihm mein innigstes Beileid aus.

249 **W. Grasgrün nebst Frau.**

Leipziger Messe

Frühjahr 1924

2. bis 8. März. 239

Auskunft und Anmeldungen durch den ehrenamtlichen Vertreter

WLADYSŁAW GLAZER

— Warschau, —

Aleje Jerozolimskie 41. — Telefon 230 55.

Deutsche Ostmesse

Königsberg Pr.

Größte Mustermesse des Ostens.

Ueber 2500 Aussteller aller Branchen.

Auskünfte erteilt:

Geschäftsstelle in Danzig

— Stadtg aben 5. —

Tel. 2307, 549

240

Dr. Prybulski

Haut-, Haar-, venerische u. Harnorgankrankheit. Behandlung mit Quarzlicht (Haarausfall) u. Röntgenstrahlen, Elektrisation u. Massage. Von 9—1 u. 5—8, für Damen von 4—5 Uhr.

Zawadzka Nr. 1. 120

Telephon Nr. 25-38.

Dr. med. E. Eckert

Kilinskistraße 137,

das dritte Haus von der Gluoma — Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten — Sprechst. v. 12—3 und von 7—9 Uhr abends. Damen v. 3—4 Uhr. 217

Vermögensteuer

Einkommensteuer. Beratung in allen Steuersachen

Aloys Balle, Petrikauer 87. 236

Gute und billige

Kalender

sind in der

Gesch. der „Freien Presse"

zu haben. 99

Dr. med. Roschaner

Haut-, Geschlechts- und Harnleiden. Behandlung mit künstl. Höhensonne. 4629

Dzielna - Straße 9.

Empf. v. 8—10½ u. 4—8.

Appreteur-Gehilfe

in der Kammgarn-, Woll- und Halbwollbranche bestens erfahren, in ungekündigter Stellung, wünscht sich zu verändern. Angebote unter „Fachmann" an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 232

1 Pianino. 244

3 Band-Webstühle,

1 Treib-Maschine,

ausländisches Fabrikat, zu verkaufen. Off. bitte zu richten unter „Ausländisches Fabrikat" an die Gesch. ds. Blattes.



Am Sonnabend, den 2. Februar, 5 Uhr nachmittags, verschied nach kurzem Leiden unser inniggeliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Eduard Baumann

im Alter von 84 Jahren. — Die Beerdigung des teuren Verblichenen findet heute, Dienstag, den 5. Februar, um 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Wschodniastr. 49 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

245

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben

Mathilde Zeh, geb. Patzak

sagen wir allen, die der Verstorbenen das letzte Geleit zur ewigen Ruhe gegeben, unseren allerherzlichsten Dank.

Insbesondere sprechen wir der hochwohllöblichen Geistlichkeit für die zu Herzen gehenden Worte am Grabe, dem Kirchengesangverein „Cäcilie" für den erhebenden Gesang, den Herren Ehrenträgern, der Drehermeister- und Gesellenninnung, den Meistern und Arbeitern der Firma Anton Zeh & Co. sowie den zahlreichen Kranz- und Blumenspendern ein herzliches „Vergelt's Gott" aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

246

Die Seelenmesse für die teure Verstorbene wird Donnerstag, den 7. Februar, um 9½ Uhr vormittags, in der Heil. Kreuzkirche gelesen werden.

Unserem geschätzten Mitinhaber, Herrn Alfons Pohl, drücken wir, anläßlich des Hinscheidens seiner teuren Gattin

Olga Pohl, geb. Knebel

unser tiefempfundenes Beileid aus.

Gebrüder Schmulewicz.

247

Tief gerührt von der traurigen Kunde über das so unerwartete Hinscheiden unserer hochverehrten Mitchefin, Frau

Olga Pohl, geb. Knebel

drücken wir hiermit unserem Chef, Herrn Alfons Pohl, unser tiefstes Beileid aus.

Das Personal der Firma:
Gebr. Schmulewicz und Alfons Pohl.

248

Tief gerührt durch das Ableben der Gattin meines Freundes, Frau

Olga Pohl, geb. Knebel

drücke ich ihm hiermit mein tiefempfundenes Beileid aus.

A. Schmulewicz.

250